



Volksverein Deutsch-Canadischer Katholiken

Mit Mut ins neue Vereinsjahr!

Mit dem ersten November begann statutengemäß das neue Vereinsjahr des Volksvereins für die deutsch-canadischen Katholiken. Wie der offizielle Jahresbericht beweist, welcher von der Generalleitung auf dem letzten Katholikentage vorgelegt wurde und gedruckt in den Händen der Mitglieder ist, war das letzte Jahr ein Jahr der Arbeit und des Erfolges. Wir sind von 428 auf 1427 Mitglieder gewachsen, die Zahl der Ortsgruppen von 13 auf 36. Die Vereinsliteratur ist regelmäßig verhandelt worden; es wurden 13,800 Drucksachen hergestellt und verhandelt. Unsere Organisation umfaßt fast alle deutschen Gemeinden des Westens, wir fühlen uns als ein Heer von Brüdern, die treu zusammenhalten und zusammen arbeiten wollen. Mit Mut wollen wir daher ins neue Vereinsjahr treten, denn es bleibt noch viel zu tun zum Wohl der deutschen Katholiken des Westens.

Zuerst soll nach den Statuten bei der ersten Versammlung im November der Vorstand der Ortsgruppe neu gewählt werden. Die Wahl des Präsidenten, des Vizepräsidenten, des Schriftführers, Schatzmeisters und Bibliothekars ist einer der wichtigsten Punkte für das Leben einer Ortsgruppe. Wo ein guter, ruhiger und begeisterter Vorstand an der Spitze steht, werden die Versammlungen regelmäßig abgehalten und interessant gestaltet. Der Volksverein besteht nicht bloß darin, daß jedes Mitglied jedes Jahr sein Eintrittsgeld bezahlt und daß die Mitgliedschaften regelmäßig zugeteilt erhält. Ein äußerst wichtiger Lebensfaktor der Ortsgruppen sowohl wie des ganzen Vereins sind die Versammlungen der Ortsgruppen unter der Leitung des Lokalvorstandes. Diese Versammlungen sollen praktischen Nutzen haben, die Einigkeit in der Pfarrei fördern, die Mitglieder über wichtige Fragen orientieren und einen Bruderbund in der Pfarrei begründen. Da die Wahl des Vorstandes so ungemein wichtig ist, ermahnen wir die Ortsgruppen, fähige und willige Männer zu wählen, Leute, die in der Pfarrei beliebt sind und nicht so leicht Streitigkeiten verursachen.

Statutengemäß muß die Wahl des Vorstandes vom Generalleiter des Vereins bestätigt werden. Daher benachrichtigt der Schriftführer der Ortsgruppe zuerst die Generalleitung und erhält die Bestätigung des Vorstandes, bevor die Namen in den Zeitungen veröffentlicht werden.

Welche Mitglieder sind stimmberechtigt bei der Wahl des Vorstandes? Nur diejenigen, welche ihren Vereinsbeitrag von einem Dollar für das nun abgelaufene Jahr bezahlt haben. Daselbst gilt von den Vorstandsmitgliedern. Wer gewählt sein oder wählen will, muß ein gutstehendes Mitglied sein und seinen Jahresbeitrag bezahlt haben oder vor der Neuwahl bezahlen.

Da man im ganzen Westen dieses Jahr mit einer durchschnittlich guten Ernte geendet wurde, wird es unseren Volksvereinsmitgliedern leicht sein, gleich mit Beginn des neuen Vereinsjahres ihren Beitrag zu entrichten. Dieses Geld wird bekanntlich ausschließlich zum Besten des Vereins und zum Nutzen der einzelnen Mitglieder verwendet. Die Arbeitszeit ist vorbei, die Farmer haben jetzt wieder Zeit zum Lesen, und die Vereinschriften werden wieder regelmäßig gedruckt und verhandelt werden.

Drei große Aufgaben sind es, welche der Volksverein dieses Jahr auszuführen sich auf das Programm gesetzt hat. Zuerst muß wieder mit Energie gearbeitet werden, um die alten Mitglieder dem Verein treu zu erhalten und noch eine gute Zahl neuer zu gewinnen. Je größer die Zahl der Mitglieder ist, desto härter ist auch unser Einfluß im öffentlichen Leben. Die Propagandaarbeit zur Ausbreitung des Vereins darf nicht ruhen, denn es gibt noch viele Plätze, wo der Volksverein noch klein an Zahl der Mitglieder ist oder noch gar keinen Eingang gehalten hat. Leute müssen ausgefunden werden, welche ein gutes Nebeneinkommen haben und während des kommenden Winters als Propagandarebner von einem Platz zum andern ziehen. Man tut dies in den Vereinigten Staaten in allen größeren katholischen Organisationen. Die Protestanten in Canada tun daselbe, die Freimaurer ebenso, und von diesen Leuten müssen wir lernen, daselbst für die gute Sache zu tun, was sie für die Verbreitung ihrer falschen Grundsätze ausführen. Nähere Anweisungen hierüber werden in Zukunft noch gegeben werden.

Der zweite wichtige Punkt in dem Arbeitsprogramm des neuen Vereinsjahres ist die Sorge für katholische Lehrer. Wenn der Katholizismus und die deutsche Sprache im Westen in unsern Kolonien erhalten werden soll, müssen wir gute deutsche katholische Lehrer haben. Dies betrifft speziell die Provinz Saskatchewan, wo die meisten deutschen Kolonien sind und wo viele derselben leider keine katholischen Lehrer besitzen. Die Lehrerfrage ist eine Lebensfrage für das Deutschsein im Westen. Wir haben, Gott sei Dank, eine gute Anzahl einiger deutscher Priester, aber Lehrer haben wir bis jetzt sehr wenige.

Die Saskatchewan Regierung hat uns diesbezügliche Versprechen gemacht und deren Erfüllung muß uns jeden Preis eine Tatsache werden. Unser deutscher Schulorganisationskomitee, Herr Professor Werner, hat eine Liste aller deutschen Schulen im Westen vorbereitet, welche er bald der Regierung vorlegen wird, damit auch die unglücklichen Mitglieder des Ministeriums sich von der Zahl der Deutschen und der Notwendigkeit eines eigenen deutschen Lehrpersonals überzeugen können.

An eine dritte hochwichtige Frage will die Generalleitung dieses Jahr auch herantreten, an eine Frage, in der bis jetzt praktisch noch gar nichts geschehen ist, nämlich die Einwanderungsfrage. In aller Erinnerung sind noch die Winte, welche Herr Wehrens auf dem letzten Katholikentage über diesen Punkt gab. Es ist nicht der Zweck des Volksvereins ein Einwandererverein zu sein, wir wollen nicht mit goldenen Zukunftspfeilen Leute nach Canada ziehen. Aber unsere Pflicht als Deutsche und als Katholiken ist es, denen, welche Europamüde sind und nach Canada auswandern wollen, Winke zu geben, wo sie sich am besten niederlassen sollen und das sind unsere schon bestehenden deutschen Kolonien. Die englischen Katholiken haben einen Verein geschaffen, der meistens aus Koloniaschritten besteht und der in jedem größeren Orte einen oder mehrere Vertrauensmänner besitzt, welche den Neuankommen mit Rat und Tat beistehen. Herr Pfarer Casgrain in Quebec gibt jedem Einwanderer eine Karte, auf der die Namen aller Vertrauensmänner gedruckt sind. An diese Karte wendet sich der Einwanderer. Etwas ähnliches muß in den kommenden Monaten auch für unsere deutschen Katholiken geschehen, denn wir dürfen nicht überall zurückbleiben. Wandering deutscher Farmer wäre letztes Jahr herzlich froh gewesen, wenn der Volksverein Tausende deutscher als Farmarbeiter hätte in die deutschen Kolonien senden können, ja Hunderten hätte man Stellung geben können, wäre ein deutsches Auskunftsamt in Winnipeg oder Regina.

Wagt von unsern deutschen Landesleuten, der selbst die Schwierigkeiten des Ausführens an sich selbst erfahren hat, wäre nicht gern bereit, einem armen deutschen Bruder eine hilfreiche Hand zu reichen, wenn er nach Canada kommt? Drucksachen müssen hergestellt werden, welche die neuen Einwanderer über unsere deutschen Kolonien informieren. In der Hand eines jeden Vertrauensmannes des Volksvereins muß eine ausführliche Liste aller Ortsgruppen des Volksvereins sein, jeder Sekretär einer Ortsgruppe muß mit Adresse darauf angegeben werden, damit die

Einwanderer nicht irregeführt werden und dem Glauben und der deutschen Sprache verlustig gehen. Nicht Einwanderungspolitik will der Volksverein, er will als Bruderbund Bruderdienste leisten. Arbeit und Untkosten sind damit verbunden, welche der Volksverein bereitwillig auf sich nehmen wird.

Meiner zögere daher, an diesen großen Arbeiten nach seinen besten Kräften mitzuwirken. Was einer allein nicht kann, das vermag eine große Organisation ins Werk zu setzen. Bezahlen wir daher gern unsern Eintritt aus Neue und fragen wir den Schatzmeister, ob wir nicht im letzten Jahre dies vielleicht vergessen haben. Jeder Schriftführer wird die Leitung des Betrages auf der Mitgliedsliste notieren.

In der Hoffnung, daß alle Ortsgruppen bald ihre Versammlung zur Wahl des neuen Vorstandes abhalten, rufen wir nochmals allen zu:

Mit Mut ins neue Vereinsjahr!

Die Religion.

Von P. A. Aebels, O. S. B.

Falsche Deutung des Wortes "religiös".

Karl. — Wenn ich dich recht verstehe, wird die katholische Kirche auch die römische genannt, weil der Papst in Rom ihr Oberhaupt ist. Darum schreibe ich, daß man sie nicht mehr so nennen konnte, falls der Papst aus Rom vertrieben oder wenn er seinen Sitz in eine andere Stadt verlegen würde.

Sollte der Papst aus Rom vertrieben und somit die Regierung der Kirche in eine andere Stadt verlegt werden, so wäre dies allerdings ein Liebesdienst für die Kirche, aber dieser Liebesdienst würde die Fortdauer der Kirche nicht in Gefahr bringen; ja dadurch würde nicht einmal der Titel oder das Merkmal: "römische" Kirche verloren gehen, denn der Bischof von Rom ist allezeit Papst, wozu er seinen Sitz haben mag. Davon gibt die Kirchengeschichte Zeugnis, z. B. die 70 jährige Regierung des Papstes in Avignon, wo der jeweilige Papst einen Stellvertreter in Rom hatte. Die Los-von-Rom-Bewegung, zu welcher die Protestanten in Deutschland schon Millionen Taler gespendet haben, zeigt, wie sehr man die Abhängigkeit von dem römischen Papst haßt. Hierher gehört die Bemerkung des Kardinals Gibbons:

"Verdenschaft, Vorurteil und üble Gewohnheiten mögen uns die Titel: "Römische", "Papst" und "Katholik" verleihen, aber das ruhige, leidenschaftslose Gemüt eines jeden Gläubigen auf der ganzen Welt kennt uns unter den Namen "Katholiken".

Ich sage, es ist eine Begriffsverwirrung, wenn Protestanten behaupten, sie seien auch katholisch, seien aber nicht römisch-katholisch. Durch solche Darstellung geben sie dem römischen Glaubensbekenntnis einen falschen Sinn und führen das Volk in Verwirrung hinsichtlich der Allgemeinheit der Kirche.

Karl. — Darüber hat du früher schon gesprochen, aber den Beweis dafür bist du noch schuldig.

Karl. — Dieses beweise ich folgendermaßen: Wenn Protestanten sagen, sie glauben an die katholische Kirche, so mögen sie sich den Katholiken gegenüber so erklären: "Wir geben zu, daß ihr katholisch seid, weil eure Kirche in der Tat nicht auf einige Volksschichten beschränkt sondern über alle Nationen verbreitet ist, aber weil ihr den römischen Papst als euer Oberhaupt anerkennt, so nennen wir eure Kirche die römische Kirche, damit sie von einseitigen Leuten für eine Nationalkirche gehalten wird." Es ist klar, daß eine solche Redeweise eine böswärtige Entstellung der Wahrheit ist. Wäre es nicht eine große Verehrlichkeit, wenn ein Mohammedaner sagen würde, er sei ein Christ, indem er folgende Behauptung vorbrächte: "Ich glaube zwar keineswegs, daß Christus der Sohn Gottes und der Erlöser ist, aber ich glaube doch, daß er ein großer Wohlthäter und ein sehr gelehrter Mann war." Ebenso verkehrt handelt alle jene Sekten, welche sich zwar christlich nennen, aber Christus nicht als Sohn Gottes anerkennen, oder behaupten, seine Kirche habe sich geändert.

Im Bleichsalzwerk zu Eisenfeld, in der Rheinprovinz, erfolgte kürzlich eine große Explosion, die mehrere Vermissten anrichtete. Zwei Personen sind tot, zwei wurden schwer und mehrere leicht verletzt. Durch die polizeiliche Untersuchung wurde festgestellt, daß eine unzureichende Schmelzung und Lösung an dem Dampfessel das Unglück herbeigeführt hat.

Von Natur haltbare Eier?

Vom Präsidium von Eisenfeld, die dem höchsten Richter der Eisenfeld, nach dessen millionenfacher Einlegung unsere Küchlein, "Eierkanten" zu setzen so sehr trachten, ist in den letzten Monaten immer viel die Rede gewesen. Daß diese Präsidierung eine sehr vollkommene sei, wird wohl niemand behaupten. Und vielleicht ist es schon gut für das Publikum, daß sie es nicht ist, — sonst könnte die Küchlein-Eierkanten am Ende noch viel länger und toller getrieben werden.

Alle sei sonstige Methoden zur Aufbewahrung frischer Eier sind schon im Westen mit mehr oder minder Erfolg versucht worden. Aber die Eier werden wohl immer in die Masse "Eierkanten" verpackt, welche nicht zu trennen sind. Gleichwohl kann es doch vorkommen, daß ihre Haltbarkeit verlängert mag, großes Interesse beanspruchen und von bedeutendem praktischen Werte sein, nicht bloß für Einzelne!

Eine bemerkenswerte Idee ist es jedenfalls, welche neuerdings in einer unserer angesehenen ärztlichen Zeitschriften besprochen wird. Wenn das betreffende Verfahren sich bewährt, so hätte die Wissenschaft endlich ein Mittel gefunden, Eier schon, ehe sie zu Eiern sind, haltbarer zu machen und ein Mittel, das es jedem Eierkäufer ermöglichen würde, selber das Produkt bedenkend länger aufzubewahren, ohne daß er es an den Großhändler oder Küchlein-Spezialisten loszuschlagen braucht.

Dr. Oscar Kiddle ist es, welcher nach einer Reihe Experimente ein Verfahren entdeckt haben will, Eier zu produzieren, die "schon von Natur aus sich gegen die Verderbungen der Zeit und den zersetzenden Einfluß der Temperatur behaupten können". — wenigstens auf eine viel längere Zeit, als Eier, welche unter gewöhnlichen Umständen in die Welt gesetzt worden sind.

Dieses so wünschenswerte Ergebnis soll einfach dadurch erzielt werden, daß man den Eiern oder Eiern gewisse antiseptische, also keimtötende, Stoffe mit dem Futter gibt. Daß das Futter der Charakter des Eies und in mancher Beziehung auch der Schale beeinflusst, kann, weiß ja jeder Geflügelzüchter. Doch ist bis jetzt der Einfluß nicht mit besonderer Vorzüglichkeit geübt worden, am allerwenigsten in obiger Hinsicht.

Dr. Kiddle hat, wie er versichert, ermittelt, daß eine gewisse Zusammensetzung antiseptischer Stoffe, wenn sie lebenden Eiern mit als Futter gegeben wird, das Häuten des Eies durchdringen kann, im Ei sich völlig auflöst und dann als Schutzmittel wirkt und die Zeit der Schädlichkeit des Eies sehr wesentlich verlängert, ohne im Aussehen oder im Geschmack sein Vorhandensein irgendwo zu verraten.

Nachher über diese Zusammenfassung wird natürlich noch nicht mitgeteilt. Man kennt ja allgemein genug Drogen, welche keimtötend sind und infizieren erhaltend zu wirken vermögen; einige dieser sind in neuerer Zeit oft bei uns erwähnt worden, aber meistens nicht in empfehlender Weise. Soweit ihr Bedeutung für menschliche Nahrungsmittel in Betracht kommt. Das muß natürlich auch bei der Beschaffenheit der Eier in Rechnung gezogen werden! Tatsächlich hat der Genannte bei seinen Versuchen verschiedene jener Stoffe probiert, indem er sie den Eiern in's Futter gab. Aber er kam zu der Ansicht, daß dieselben im Ei nicht unbedenklich für den Eiern, welcher das Ei genießt. Solche Stoffe mögen im Ei chemisch gar nicht verderblich sein und gleichwohl nachher im Organismus des Menschen neue Verbindungen von nicht ganz harmlosem Charakter eingehen und gelegentlich in irgend einer nasieren Form wiedererscheinen.

Indes, — hat der Doktor schon Beweise dafür, daß die von ihm hergestellte Zusammensetzung in dieser Hinsicht unbedenklich ist? Allen Anschein nach nicht. Auch ist es noch nicht ganz sicher, daß die, nach seiner Methode beizugehenden Eier einer großen sommerlichen Hitze lange widerstehen könnten. Daher heißt es vorläufig abwarten.

Leicht gehalten. „Edward, es ist jetzt zur Regel geworden, daß der Sohn kräftig, wenn Du nach Hause kommst!“ — „So stich das Vieh doch ab!“

HOTEL MUENSTER

John Weber, Eigentümer.
Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

Dana Hotel

Gute Mahlzeiten. Heiße Betten. Prompte Bedienung. Nächtlich im Preise.
J. E. McNeill, Eigentümer.
Dana - Sask.

Albert Breher,

Inhaber eines erstklassigen Restaurants, ist stets bereit, all seinen Besuchern mit vorzüglichen, reichlichen Mahlzeiten aufzuwarten, und bittet daher um freundlichen Zuspruch.
Frühes, neugebackenes Brot eine Spezialität.
Mainstraße, südlich vom Bahnhofsplatz.
Humboldt, Sask.

Erstklassiges Restaurant

u. Logierhaus. Beste Accommodation.
Martin Plemel, St. Gregor.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 - 37 Union St.
St. Louis, Mo.
Stuckstede & Bro.
Küchengeräte
Glockenwerke u. Gießerei
bester Qualität.
Kupfer und Zinn

Glückwünsche

Glückwünsche laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben

Hochw. sagt: „Ihre Artikel bereichern mir große Freude.“

Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufe, sind erstklassig.“

W. C. Wlate & Sohn

Versorger von vollständigen Küchengerätschaften u. s. w.
123 Church St. Toronto

BRUNO

Number & Implement Company
Händler in allen Arten von

Baumaterial

Agenten für die
McCormick Maschinen,
Charvillat Separatoren.
Geld zu verleihen.
Bürgerpapiere ausgestellt.
Bruno - Sask.

W. Wicken, Sattler,

Watson, Sask.
Hochgeschürte und Teile deselben.
Hochgeschürte und ähnliche Sachen stets zur Hand. Reparaturen aller Art werden stets nett und prompt besorgt.

Hermann Nordid, Eigentümer

Singer Nähmaschinen zu verkaufen
— Engelfeld Hardware Store —
Ich bin als alleiniger Verkäufer und Repräsentant für die Singer Nähmaschinen für Engelfeld, St. Gregor und Münster ernannt worden und bin daher in der Lage Ihnen die allerbeste Nähmaschine die jemals gemacht wurde zu billigen Preisen für baar oder auf längere Zeit ohne Zinsen zu verkaufen. Kommen Sie und besichtigen Sie dieselben in meinem Store, oder besser, nehmen Sie mit auf Probe.

Ich habe ferner Graham Nähmaschinen und die berühmten Victor Nähmaschinen für baar oder auf längere Zeit zu verkaufen. — Ferner habe ich eine volle Auswahl in Eisenwaren, wie: Eisen- und Koch-Ofen, Betten, Matrasen, Karren, Pumpen, Näben, Wand-, Tisch- und Kleiderbügel. Auch habe ich eine Anzahl neuer Nähmaschinen auf Lager zu sehr billigen Preisen.

Verleihen Sie Ihre Bekannte bei mir. Zufriedenheit garantiert oder Geld zurück. Ich gebe 10 Prozent Disk. für baare Einkäufe.
Hermann Nordid,
Engelfeld, Sask.

WM. DUTCH

Möbelhändler und Leinwandhändler
Watson - Sask.
Ich habe stets einen großen Vorrat von Möbeln auf Lager zu den möglichsten niedrigen Preisen. Die Qualität wird alle befriedigen.
W. Dutch, Eigentümer.

Sattlergeschäft.

Für alle Sorten von
Pferde-Geschirren, Kesseln,
Reisetaschen u. s. w.
neben Sie zum bestbekannten Sattler-
geschäftsladen Geo. Stokes, Humboldt.

UNION BANK OF CANADA.

Hauptoffice, Quebec, Ont.
Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$3,200,000
Reserve-Fonds \$1,700,000
Geldschatz- und Spar-Konten
gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.
Humboldt-Zweig: W. D. Dewar
Manager.

Dr. JAMES C. KING,

Chirurg,
hat zur Ausübung seiner Profession in
Humboldt keine Office eingerichtet.
Dieselbe befindet sich:
Ecke Main- und Railway-Ave.

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg
Humboldt - Sask.
(Nächtliche Telefon-Verbindung mit
Winnipeg Hotel.)

Dr. Roy G. Wilson

Veterinär Chirurg (Tierarzt)
Office:
Nächste Türe von Schaffers Metzgerei
Humboldt - Sask.

A. D. Mac Intosh,

M. A., L. S. S.
Rechtsanwalt, Advokat und
öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen zu den niedrigsten
Raten.
Office über Stokes' Sattlergeschäft.
Humboldt, Sask.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, u.
Anwalt der Canadian Bank of Commerce.
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf
Hypotheken zu verleihen unter leichtesten
Bedingungen Humboldt, Sask.

Bevollmächtigter

Auktionierer.
Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der
Kolonie. Schreibt oder spricht vor für
Bedingungen.
A. H. Pilla, Münster, Sask.

Bevollmächtigter Auktionär.

Wenn Sie einen guten und, was
Bedingungen anbelangt, billigen
Auktionär brauchen, wenden Sie sich
an
J. S. Rife
Willmont, Sask.

The Central

Creamery Co.
Box 46 Ltd. Box 46
Humboldt, Sask.

Fabrikanten von
erstklassiger Butter
Senden Sie Ihren Rahm zu
uns, wir bezahlen die höchsten
Preise für Butterfett.
Winter wie Sommer.
Schreiben Sie an uns um Auskunft.
O. W. Andreason,
Manager.

Watson Mahlmühle.

Wir machen eine Spezialität daraus,
für den Farmer Mehl zu mahlen von
deren eignen Weizen. Besuchen Sie
oder schreiben Sie uns wegen den
Preisen; Sie werden sich über das
Ergebnis, das hier auf Sie wartet,
nummern. — Wir haben einen Vor-
rat von Purity Mehl 63.25 per Sack.

Gregory & Gregory

Watson, Sask.

Zu verrenten

die Mc. Reuter Farm, 6 Meilen
südlich von Münster. Weiten
näherer Auskunft wende man sich an
Eugen Hoffmann, Granville, Iowa,
Ber. Staaten.

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben
Verstorbenen.
werden angefertigt in der Office
ST. PETERS BOTE
Münster, Saskatchewan

Gebet- und

Erbauungsbücher
Wholesale und Retail, in der Office
des
St. Peters Bote
Münster, Sask.